Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 55. Mittwoch den 7. März. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 6. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht dem Landrath Gustav Leopold Klein zu Goldapp, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Oberschmelzer bei der Münze zu Berlin, Johann Schubert, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den evangelischen Pfarrer Bötticher zu Rogasen zum Superintendenten der Diözese Obornik zu ernennen;

Dem Kreis-Physikus Dr. Dolscius zu Wittenberg, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen;

Den Rittergutsbesitzer, Regierungs-Assessor Paul von Salisch, zum Landrathe des Kreises Trebnitz im Regiernngs-Bezirk Breslau; so wie

Den bisherigen Staatsanwalts-Gehülfen, Gerichts-Assessor v. Winterfeldt in Luckau, zum Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Lübben zu ernennen;

Dem Staatsanwalts-Gehülfen, Gerichts-Assessor Goslich in Zielenzig, den Charakter als Staatsnnwalt zu verleihen; und

Die von dem Magistrat zu Stralsund getroffene Wahl des Dr. Ferdinand Risch zum Direktor der dortigen Realschule zu bestätigen.

Dem Bischof von Culm, Dr. Sedlag, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von dem Lateinischen Patriarchen zu Jerusalem verliehenen Ritterkreuzes des Ordens zum heiligen Grabe zu ertheilen.

Der Appellationsgerichts-Rath Holtzendorff zu Marienwerder ist auf seinen Wunsch zum Rechtsanwalt beim Kreisgericht zu Memel und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg mit der Bestimmung, statt seines jetzigen Amts-Charakters fortan den Titel als Justizrath zu führen, ernannt worden.

Die Königliche Akademie der Künste hat den Graveur Heinrich Gustav Schilling hierselbst in Anerkennung der von ihm vorgelegten Leistungen als Medailleur, Graveur und Schriftschneider zu ihrem akademischen Künstler ernannt und das demselben ertheilte Patent unter heutigem Datum ausgefertigt.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden und

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz nebst der Herzogin, Großfürstin von Rußland, Kaiserliche Hoheit, von Neu-Strelitz hier angekommen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Berlin, den 5. März. Eine Petersburger Depesche meldet, daß die Vollmachten des Fürsten Gortschakoff erneuert und die bisherige Basis der Friedensunterhandlungen bestätigt worden sei.

Königsberg, Montag, den 5. März, Morgens. Das so eben eingetroffene „Journal de St. Petersbourg" vom 1. März, enthält einen Kaiserlichen Ukas vom 15. Februar. Durch denselben werden die Gouvernements Minsk und Mohilew in Kriegszustand erklärt, und unter Jurisdiktion des Kommandeurs der Südarmee gestellt. Ein Kaiserlicher Tagesbefehl vom 25. Februar ernennt 11 General-Offiziere für die Südarmee, und zum Generalstabschef derselben, Generaladjutant von Kotzebue II.

Brüssel, Montag, den 5. März, Vormittags 10 Uhr. Der König hat gestern den Chef des abgetretenen Kabinets empfangen; derselbe beharrte jedoch bei seinem Entlassungsgesuch, weigerte sich auch mit einigen ausgeschiedenen Mitgliedern ein neues Kabinet zu bilden. — Auf heute ist das Hauptmitglied der liberalen Partei zum Könige befohlen.

Wien, Sonntag, den 4. März. Der Kaiserliche Internuntius Herr von Bruck ist heute hier eingetroffen.

Paris, Sonntag, den 4. März. Der Kaiser wird heute Abend nach Paris zurückkehren.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Aachen, den 3. März. Bei Düsseldorf sind bereits gestern Abend die letzten Züge der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn auf der Rheinstation wieder ein- und ausgelaufen. Trajekt per Dampfschiff regelmäßig im Gange. Bei Uerdingen beginnt das Wasser sich zu verlaufen; man ist schon bis Trompet vorgedrungen und beschäftigt, die Bahn zu untersuchen und baldigst wieder fahrbar herzustellen. Die Größe der Beschädigungen und die Dauer der Reparatur läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

Die Friedens-Unterhandlungen.

Wir haben bereits bei Gelegenheit der ersten Konferenzen, welche zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem Grafen Buol gepflogen wurden, die bisherigen militairischen Ergebnisse in dem Orientalischen Kriege nach dem Gesichtspunkte zu gruppiren versucht, wie sie bei den verschiedenen Großmächten auf die Geneigtheit zu ernstlichen Friedensunterhandlungen influenziren möchten. Diese Thatsachen bilden indessen nur den Einen bestimmenden Faktor bei den Unterhandlungen, die fortdauernd hin und herschwanken müßten, je nachdem die Erfolge auf dem Kriegsschauplatze wechselsweise die Waage auf der Seite Rußlands oder auf derjenigen der Alliirten niederdrückten. Ein zweiter Faktor — und dieser gleichsam als Moderator der Schwankungen des anderen, liegt in der Verschiedenheit der spezifischen Interessen unter den Theilnehmern der Koalition selbst. Wesentlich diese Sonderinteressen sind es, welche den großen Eifer erklären, mit dem ohne Ausnahme die Betheiligten ihre Mandatarien nach Wien eilen lassen. Diese Verschiedenheit liegt sowohl in den Motiven der Koalition zum Kriege, als in der Auslegung der vier Garantiepunkte als Basis für den Frieden. Mag man hier auch die völkerrechtliche Vereinigung Aller gegen Einen zur Aufrechthaltung des Europäischen Gleichgewichts voranstellen, so bleibt doch die starke Abstufung in der Koalition, von den Westmächten durch Oesterreich, als das Mittelglied, bis zu Preußen und den Deutschen Bundesstaaten hin, nach ihren verschiedenen spezifischen Interessen unverkennbar. Selbst die beiden Westmächte stehen unter sich, Rußland gegenüber, im Gegensatz. Der Kern der Englischen Politik ist das Monopol seines Handels und seiner Industrie; es ist seine Lebensbedingung, welcher es ohne Anstand Fürsten und Völker opfert, wie gerade in dem einen oder anderen Falle dem Englischen Interesse damit gedient wird. England half an dem Sturze Napoleon I. und an der Wiedereinsetzung der Bourbons in Frankreich, wie in Spanien, bis — Algier erobert ward. Da begrüßte England beifällig die 3 Juli-Tage, wie die Vertreibung der legitimen Könige von Spanien und von Portugal; es schloß Louis Philipp in seine Arme, als dieser Belgien den Niederlanden entriß, und so lange ein Orleans und ein Koburg England dienen konnte. Aber als Louis Philipp Einfluß auf Aegypten gewonnen hatte und die Spanischen Heirathen als dynastische Hauspolitik betrieb, gab England wiederum dem Mißtrauen der Nation gegen ihren König Nahrung und zauderte nicht, auch die neue Republik von 1848 zu begrüßen. England kennt nur einen Zweck, die Macht seiner Flotten, die Herrschaft auf den Meeren – überall bildet England den Markt der Welt und die Völker sind die Konsumenten seiner Produkte. Diese Interessen, obgleich nur materiell, sind durch den immensen Reichthum und die Uebermacht der Flotten stärker geschützt, als die Interessen irgend welches politischen Prinzips. Das Gleichgewicht der Staaten erscheint nur als die Phrase, hinter welcher das wahre Interesse sich verbirgt. Und hierzu braucht England ein starkes Rußland gegen Frankreich. Oder sollte England sich willig dazu bequemen, wenn Rußland niedergeworfen, um die Seeherrschaft allein mit Frankreich zu rivalisiren, während Frankreichs Heere England den Kontinent streitig machen? Englands Pläne gegen Rußland können daher keine andern sein, als seinen Einfluß im Orient nur so weit herabzudrücken, daß es England in seiner Indischen Herrschaft nicht mehr gefährlich werden kann. Hierzu bedarf es nicht des Besitzes der Feste Sebastopol oder einer besonderen Verminderung der Russischen Seemacht im Pontus, wenn es nur — Aegypten sich sicherstellen kann. Wenn England nur diesen Preis in der einen oder anderen Beziehung davon trägt, muß es vollkommen befriedigt sein: es hätte dann die Landkommunikation nach Indien; noch einige feste Plätze und ein Kriegshafen, und der „Französische Binnensee" verbindet ohne Störung Großbritannien mit Indien. Einem starken Frankreich gegenüber läßt sich dies aber nimmer verwirklichen, — und vielleicht werden die Unterhandlungen in Wien bald durchblicken lassen, ob von Englischer Seite für jetzt mehr erstrebt wird, als vorläufig nur eine falsche politische Rechnung zu berichtigen, oder ob es in seiner Fernsicht gelegen, seinem eigentlichen Ziele, zum Nachtheil von Frankreich, schon jetzt einen Schritt näher zu treten.

Frankreich steht allerdings anders zu der großen Frage, welche in Wien zu lösen ist. Allein die spezifischen Interessen Frankreichs sind in der gesammten Orientalischen Angelegenheit für dieses Mal durch die persönlichen Interessen Luis Napoleons absorbirt; letztere wäre ohne dieselben niemals in das gegenwärtige Stadium gelangt. „Der Krieg, der glückliche Krieg," haben wir neulich nachgewiesen, war für Louis Napoleon das alleinige Motiv, seine Armeen nach dem Orient zu werfen. Mißlingt der Ausgang der Krimmexpedition und gelingt es ihm nicht, Deutschland und Oesterreich zu bewegen, seine Divisionen an den Pruth oder an die Weichsel rücken zu lassen, so hat auch Er für dieses Mal eine falsche politische Rechnung so gut als möglich auszugleichen. Wenn Louis Napoleon den Europäischen Krieg mißlungen sieht, wenn er nothgedrungen zum Frieden zurückkehren soll, woran kann er sich lehnen bei den Englischen innern Zuständen, die, wider menschliche Voraussicht, statt durch den Krieg von ihrer Krisis abgeleitet zu werden, gerade dieser entgegen getrieben worden sind! Whigs und Tories ergriffen gern den Anlaß zum Kriege, um die aristokratischen Elemente der Verfassung durch neue Vorwände, durch neue Vertagung jeder Reform zu schützen und Alt-England wo möglich wieder stärker aus dem Kriege hervorgehen zu lassen. Dies wäre indeß bis jetzt mißrathen, und der einmal eröffnete Prozeß Roebuck, unter der Anwaltschaft der „Times" wird wahrscheinlich eine Fortsetzung der „Reformbills" zur Folge haben. Wird es dann Louis Napoleon möglich sein, die für den Augenblick dem Französischen Volke oktroirten Zustände in fernerer Anlehnung an England aufrecht zu erhalten? Ist Louis Napoleon nicht bereits bis zu den Wagnissen der Verzweiflung getrieben, welche den Europäischen Krieg um jeden Preis haben muß, hat er die Aussicht, auch bei jetzt wiederkehrendem Frieden sich zu behaupten, so scheint dies nur in der Annäherung an die Großmächte des Kontinents, an die beiden Kaiserstaaten von Oesterreich und Rußland gesucht werden zu können, und seine Rolle in Wien würde dann vielleicht die versöhnlichste sein; die Rolle, die einst Alexander für Frankreich, würde Louis Napoleon heut für Rußland übernehmen: nicht weil ihm dem Wesen nach eine solche Stellung zufiele, wohl aber, weil Rußland es in seinem Interesse finden könnte, sie ihm der Form nach einzuräumen.

Unter solchen Beziehungen und Gegensätzen der beiden Westmächte beginnen die Verhandlungen in Wien. Ueber Oesterreichs und Preußens Stellung zu diesen Verhandlungen werden wir nächstens unsere Vermuthungen aussprechen.

Deutschland.

○ Berlin, den 5. März. Der Gesetzentwurf über das Verbot der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes in Scheinen unter 10 Rthlr. ist nun auch bei der ersten Kammer zur Berathung gekommen und in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung angenommen worden. Der Ansicht, daß die 31 Millionen Rthlr. Preuß. Kassenanweisungen und 10 Mill. Rthlr. Banknoten dem gesteigerten Bedürfnisse des Verkehrs allein nicht mehr genügten, indem fast ein Viertel dieser Scheine sich stets auf der Axe befänden und größere Summen Preußischen Papiergeldes schon jetzt nur gegen 1—3 p. Mille Agio zu erhalten seien, fand in der Kammer nur getheilte Unterstützung. Eine Vermehrung des einheimischen Papiergeldes glaube man um so weniger beantragen zu können, als die ausländischen Geldscheine im Betrage von 10 Rthlr. und mehr auch ferner zugelassen bleiben, und das Gesetz nur den kleinen Verkehr betrifft, in welchem das Silber durch Papier zu ersetzen nicht zweckmäßig sei; jedenfalls sei erst der Erfolg des Gesetzes abzuwarten. Sollte eine Vermehrung der Umlaufsmittel wirklich nothwendig werden, so wird solche jedenfalls nur in der Weise geschehen, daß das neue Papier durch Hinterlegung von Metall oder sicheren zinstragenden Papieren vollständig fundirt wird. Wahrscheinlich ist, daß man in solchem Falle zu einer Erweiterung der Preußischen Bank schreiten wird.

In der Berliner Münze herrscht große Thätigkeit. Die vorhandenen Vorräthe in Silberbarren werden in Geld umgewandelt, um im Verkehr die ausländischen Ein- und Fünfthalerscheine zu ersetzen, die in großer Menge kursiren. Bei der Ausgabe der neuen Kassenanweisungen hatte man schon darauf Bedacht genommen, die Anzahl der kleineren Scheine bedeutend zu vermindern, weil man das Silbergeld nicht aus dem täglichen Verkehr drängen wollte. Aber dieser Zweck konnte wegen der einströmenden Massen fremden Papiergeldes bisher nicht erreicht werden. Es werden hier jetzt täglich gegen 40,000 Rthlr. ausgeprägt.

Durch Vermittelung der Rentenbanken sind bis zum 1. Oktober v. J. überhaupt 2,606,084 Rthlr. Renten abgelöst worden. Der größte Betrag wurde am 1. Oktober 1852 mit 478,310 Rthlr. übernommen. Seitdem haben die Beträge sich verringert, beliefen sich aber im letzten Termine noch immer auf die bedeutende Summe von 235,618 Rthlr., was darauf schließen läßt, daß noch viele Renten vorhanden sind, auf deren Ablösung bisher weder von den Berechtigten noch den Verpflichteten angetragen worden ist. Die Ablösung stellte sich bisher sehr verschieden nach den Landestheilen. In den östlichen Provinzen wird dieselbe meist von den Berechtigten beantragt und erfolgt die Ablösung mit wenigen Ausnahmen durch Rentenbriefe. In den westlichen Provinzen tragen meist die Verpflichteten auf Ablösung an und zahlen Kapital, doch erfolgen hier die Ablösungen überhaupt seltener, während sie in den östlichen Landestheilen fast allgemein sind. Da die Schließung der Rentenbanken bevorsteht, so werden alle Betheiligten wohl thun, mit ihren Anträgen auf Ablösungen sich zu beeilen. Es wird zwar auch künftig sowohl den Berechtigten, wie den Verpflichteten gestattet sein auf Ablösung der Grundrenten zu provoziren, aber das Verfahren wird kostbarer und schwieriger sein, da alsdann die Ablösung nur gegen Baarzahlung geschehen kann. Insbesondere ist den Verpflichteten anzurathen, die ihnen in den Rentenbanken gebotene Gelegenheit nicht zu verabsäumen.

☾ Berlin, den 5. März. Se. Maj. der König empfing heut den Ministerpräsidenten und nahm dessen Vortrag entgegen. Der Ministerpräsident war Nachmittags, nach dem Schluß der Plenar-Sitzung der 2. Kammer, nach Charlottenburg gefahren. Der heutigen Sitzung wohnte auf den Tribünen ein zahlreiches Publikum bei und waren auch viele, namentlich höhere Offiziere erschienen, die insbesondere der Debatte über die Vorlage wegen Beschaffung der Pferde bei einer Mobilmachung mit großer Aufmerksamkeit folgten. Weder die Regierungsvorlage, noch die Vorschläge der Commission gelangten zur Annahme; dagegen erklärte sich die Majorität, wiewohl die Minister des Innern und der Finanzen, so wie der Vertreter des landwirthschaftlichen Ministeriums sich ablehnend aussprachen, für folgendes Amendement des Abgeordneten v. Bonin:

„Die Kammer wolle beschließen:

1) die Ueberschrift des Gesetz-Entwurfes in folgender Fassung anzunehmen: Gesetz-Entwurf, betreffend eine Abänderung der Verordnung über das Verfahren bei eintretender Mobilmachung der Armee zur Herbeischaffung der Pferde durch Landlieferung, vom 24. Februar 1834;

2) §. 1. in nachstehender Fassung anzunehmen: die unter Nr. 7. der Verordnung vom 24. Februar 1834 getroffene nachfolgende Bestimmung: das Maximum der Taxe eines einzustellenden Pferdes darf ferner in der Regel die Summe von Einhundert Thalern Preuß. Courant nicht übersteigen. Pferde, die höher abgeschätzt werden, müssen zunächst von der Einstellung zurückgewiesen werden. Nur dann, wenn unter der Masse der zur Aushebung vorgestellten Pferde nicht so viele, als das Kontingent des Kreises beträgt, in dem Werthe von Einhundert Thalern und darunter vorhanden, oder sonst zu beschaffen sein sollten, kann auf höher taxirte Pferde, jedoch immer nur bis zum Werthe von Einhundert und Zwanzig Thalern Preuß. Courant zurückgegangen werden. Selbst wenn noch theurere Pferde genommen werden müßten, vergütigt die Staats-Kasse doch nicht mehr als Einhundert Zwanzig Thaler Preuß. Courant, wird hierdurch aufgehoben;

3) nach Annahme des §. 1. in der beschlossenen Fassung die §§. 2. bis 5. zu streichen.

4) §. 6. als §. 2. unverändert anzunehmen.

Die Minister des Innern und des Krieges werden mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt."

Das Gesetz über die neue Benennung der Kammern „Herrenhaus und Haus der Abgeordneten", so wie über die Beschlußfähigkeit der 1. Kammer wurde ohne lange Debatte unverändert angenommen. Die nächste Sitzung ist am Mittwoch.

Eine besondere Beachtung, namentlich in den commerziellen Kreisen, verdient das von dem Geheimrath v. Viebahn und dem Legations-Rath St. Pierre herausgegebene Handelsarchiv. Dasselbe bringt Abdrücke der Berichte, welche dem Ministerpräsidenten und dem Handels-Minister von unsern Consuln aus allen Theilen der Erde zugegangen sind. Dem Handelsverkehr bietet dasselbe jedenfalls viel nützliches und lehrreiches Material dar.

Die Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, die Gräfin von Brandenburg. deren Krankheitszustand noch vor wenigen Tagen einige Besserung hoffen ließ, ist heut Vormittag nach einem langen Krankenlager sanft entschlafen. Ihre Maj. die Königin war der Verstorbenen sehr zugethan und darum ist Allerhöchstdieselbe auch durch ihren Tod schmerzlich berührt worden.

Der General-Major v. Wangenheim, Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium und mehrmals mit der interimistischen Leitung desselben betraut, hat den erbetenen Abschied erhalten und zieht sich in das Privatleben zurück. Der Oberst-Lieutenant Kindler, ein langjähriger Arbeiter im Kriegs-Ministerium und zuletzt Chef der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten, ist zum Kommandanten von Thorn ernannt worden.

Heut Vormittag hatten wir hier ein seltenes Phänomen. Die Sonne zeigte sich nämlich mit 4 Nebensonnen, die sich in einem Kreise befanden, der durch die Sonne beschrieben war. Oberhalb der Sonne erschien ein Halbkreis in den Regenbogenfarben. Diese Erscheinung wurde auf unsern Straßen mit vielem Interesse beobachtet.

— Der Eindruck, welchen die Nachricht von dem Tode des Kaisers von Rußland hier gemacht hat, schreibt man der Ostsee-Zeitung, ist, wie natürlich, ein sehr tiefer gewesen. Unsere Königsfamilie ist davon im höchsten Grade ergriffen und eine wirkliche tiefe Trauer eingetreten. — Welche Erwartungen die hier weilenden Diplomaten an den Tod des Kaisers knüpfen, ist noch gänzlich ungewiß, da sie das strengste Stillschweigen beobachten. Lord John Russell und Herr v. Titoff sollen in den letzten Tagen diplomatische Besuche nicht gemacht haben, woraus sich wohl mit Gewißheit folgern läßt, daß sie zunächst mit ihren Höfen in Correspondenz getreten sind, ehe sie weitere diplomatische Schritte thun. Dem Russischen Gesandten sind von den übrigen hier residirenden Diplomaten Besuche gemacht worden, in welchen sie ihr Beileid über den unersetzlichen Verlust der Russischen Kaiserfamilie darbrachten.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen haben als Protektor der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger die Bestätigung neu ernannter Verwaltungs- und Ehren-Mitglieder dieser Stiftung für das Kreis-Kommissariat Stadt Breslau, Landkreis Breslau, Grottkau, Bromberg, Erfurt, Borken, Hagen, Soest und Zell, so wie für das Regierungs-Bezirks-Kommissariat Minden zu vollziehen geruht. P. C.

— Die Zweite Kammer hielt am 3. d. M. ihre 21. Sitzung. In derselben legte der Herr Handels-Minister zwei Gesetz-Entwürfe vor, den einen, betreffend die Beschaffung der Geldmittel zur Vollendung der Ostbahn und den Bau einer Eisenbahn von Münster nach Rheine und von Rheine nach Osnabrück, den zweiten, betreffend den Ankauf der Münster-Hammer Eisenbahn. Beide Gesetz-Entwürfe werden von der FinanzKommission, unter Zuziehung der Kommission für Handel und Gewerbe, berathen werden. — Demnächst wurde der Gesetz-Entwurf, betreffend die Entbürdung der Städte von der Verpflichtung zur Tragung der Kriminalkosten 2c. als Ganzes angenommen. — Es folgte die Diskussion über mehrere Petitionen. Sämmtliche Petitionen wurden nach den Anträgen der resp. Kommissionen zum Theil durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, zum Theil an die Staatsregierung abgegeben. — Schließlich genehmigte die Kammer die Anträge der Budget-Kommission, betreffend den Etat der Staatsschulden-Verwaltung, und somit die betreffenden Positionen dieses Etats. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. P. C.

— Von dem Abgeordneten Freiherrn v. Vincke und Genossen ist, wie früher bereits mitgetheilt, ein Antrag dahin gestellt worden: Die Kammer wolle beschließen: nach §. 51. der Geschäfts-Ordnung einen neuen Paragraphen einzuschalten, folgenden Inhalts: „Auf den Antrag von wenigstens 50 Mitgliedern wird zur geheimen Abstimmung mitteist Kugelung geschritten. Wird gleichzeitig auf namentliche und geheime Abstimmung angetragen, so schließt der letzte Antrag den ersten aus." Die Kommission für die Geschäfts-Ordnung hat den Antrag berathen, und zwar im Beisein eines Kommissarius des Ministers des Innern, demselben aber mit 9 gegen 4 Stimmen die Zustimmung verweigert. Es heißt in dem Bericht über die Stellung der Regierung zu dieser Frage:

Von dem Kommissarius der Königl. Regierung wurde gestern der Antrag geltend gemacht, daß derselbe mit den Grundsätzen, worauf die Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 beruhe, nicht im Einklange stehe. Wenn auch der Art. 78. der Verfassungs-Urkunde bestimme, daß jede Kammer ihren Geschäftsgang durch eine Geschäfts-Ordnung zu regeln habe, so erhelle doch aus dem Art. 79. der Verfassungs-Urkunde, „wonach die Sitzungen der Kammern öffentlich sein sollen — aus Art. 83.", wonach die Mitglieder der Kammern Vertreter des ganzen Volkes sind, und dieselben nach ihrer freien Ueberzeugung stimmen sollen, ohne an Aufträge und Instruktionen gebunden zu sein „und aus Art. 84.", wonach die Mitglieder der Kammern für ihre Abstimmungen in der Kammer niemals, für ihre darin ausgesprochenen Meinungen nur innerhalb der Kammer, auf den Grund der Geschäfts-Ordnung zur Rechenschaft gezogen werden können, — wie die Verfassungs-Urkunde davon ausgehe, daß die Abstimmungen innerhalb der Kammern öffentlich sein müßten, damit die Mitglieder derselben um so mehr, als sie für ihre Vota juridisch nicht verantwortlich gemacht werden könnten, sich ihrer moralischen Verantwortlichkeit für dieselben stets bewußt seien 2c. Daß in diesem Sinne die erwähnten Artikel der Verfassungs-Urkunde aufzufassen seien, ergebe insbesondere auch die Vorschrift des Art. 79.: „Jede Kammer tritt auf den Antrag ihres Präsidenten oder von 10 Mitgliedern zu einer geheimen Sitzung zusammen, in welcher dann zunächst über diesen Antrag zu beschließen ist"; — denn dieser Vorschrift hätte es nicht bedurft, wenn nicht als Regel angenommen worden wäre, daß die Mitglieder der Kammern sich bei ihren Abstimmungen der Oeffentlichkeit nicht entziehen dürften. Die in dem Art. 78. den Kammern beigelegte Kompetenz zur Regelung ihres Geschäftsganges finde daher in dieser Vorschrift des Art. 79. ihre Begrenzung; ein Beschluß der Kammern, wie er durch den vorliegenden Antrag bezweckt werde, werde sonach die Oeffentlichkeit der Abstimmungen in einer mit der Verfassung nicht verträglichen Ausdehnung einschränken, weshalb die Königl. Staats-Regierung zur Wahrung der Bestimmungen der Verfassung sich entschieden gegen die Fassung des beantragten Kammerbeschlusses erklären müsse.

— Der Kölner Gemeinderath hat beschlossen, dem Abgeordneten für die Erste Kammer 4 Rthlr. Diäten nebst den Reisekosten aus der Stadtkasse auszahlen zu lassen.

— In Folge des hohen Schneefalls und der strengen Kälte haben die Arbeiten auf der neu zu erbauenden Eisenbahn von Breslau nach Posen und Glogau eine Unterbrechung auf allen Arbeitsstationen erleiden müssen. Sie sollen aber, sobald es die Witterung erlaubt und der Schnee abgeschmolzen ist, wieder aufgenommen werden. Man glaubt, daß die Bahn zum größten Theil im nächsten Herbste schon befahren werden wird, wenn nicht besondere Verhältnisse störend den Bau hindern.

Göttingen. Am 23. Februar verstarb hier (wie schon kurz gemeldet) nach langer schwerer Krankheit Karl Friedrich Gauß im 78. Jahre. Der weltberühmte Mann war 1777 von ganz unbemittelten Eltern zu Braunschweig geboren, besuchte als Knabe die dortige Andreas-Pfarrschule und wäre der Astronomie und Mathematik verloren gewesen, wenn nicht der verständige und umsichtige Lehrer die Fähigkeiten des Knaben erkannt und den Herzog Karl Wilhelm Ferdinand darauf aufmerksam gemacht hätte. Dieser sorgte für die Ausbildung des talentvollen Knaben, dessen schnelle geistige Entwicklung alle Erwartungen übertraf. Schon in seinem zwanzigsten Jahre zum Doktor promovirt, bereicherte Gauß durch die in seiner Inaugural-Dissertation niedergelegten disquisitiones arithmeticae die höhere Mathematik mit den weitgreifendsten Entdeckungen. Durch seine Methode der kleinsten Quadrate vereinfachte er die Berechnung der Planetenbahnen und machte sich dadurch weltbekannt. Seit 1807 fungirte Gauß hier als Lehrer der Mathematik und Astronomie und zählte immer zu den größten Zierden unserer Universität. Seit den dreißiger Jahren verwandte er seine gewaltige Geisteskraft auf die Untersuchung des Erdmagnetismus. Das Hauptresultat dieser Untersuchung war die Erfindung der elektro-magnetischen Telegraphen, von welchen er den ersten brauchbaren, in Gemeinschaft mit dem Professor Weber, 1833, herstellte. Trotz der außerordentlichen Gründlichkeit, womit Gauß seine Fachwissenschaft behandelte, blieb ihm dennoch Zeit, den politischen und literarischen Bewegungen eine rege Theilnahme zuzuwenden. Im Uebrigen war sein Wahlspruch: „Natur du bist meine Göttin, deinen Gesetzen ist mein Cult geweiht." (D. R. Z.,

Oesterreich.

Wien, den 4. März. Die erste Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus ist hier am Freitag Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr an die hiesige Preußische Gesandtschaft, und fast gleichzeitig an Se. Maj. den Kaiser gelangt. Fürst Gortschakoff erhielt auch zuerst die Kunde von dem traurigen Ereignisse durch den Grafen Arnim und durch Se. Excellenz den Grafen Grünne, welcher im Namen Sr. Maj. dem Fürsten zugleich das tiefe Beileid über den herben Verlust auszudrücken beauftragt war. Dem Vernehmen nach soll Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Wilhelm sich im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers nach Petersburg begeben, um der verwittweten Kaiserin über den Verlust im Namen Sr. Majestät das tiefste Beileid auszudrücken. (Krzztg.)

Kriegsschauplatz.

Aus Balaklawa. (Fortsetzung des Tagebuches des Times-Korrespondenten.)

10. Februar. Es regnete die ganze Nacht über so heftig, und der Boden ist wieder so aufgeweicht, daß von der beschlossenen großen Rekognoszirung einstweilen keine Rede sein kann. So viel man durch den dichten Nebel unterscheiden kann, arbeiten die Russen an einigen Erdwerken auf den Hügeln vor Kamara und haben ihre Vorposten bis zum Canrobert-Hügel vorgeschoben (etwa 2600 Yards von den vor Balaklawa angelegten Laufgräben entfernt.) Gegen Mittag zogen sich ihrer 3000 Mann mit einigen Feldgeschützen von ihrer Rechten bei Kamara gegen die Anhöhen von Baidar, und zwischen Ersterem und Mackenzie-Farm reiten fortwährend Kosaken ab und zu. All' diese verdächtigen Bewegungen haben unsere Generale veranlaßt, unsere vorgeschobenen Dragoner-Vedetten zu verdoppeln. — Im Hafen herrscht jetzt viel größere Ordnung, und um ihn vor einem Ueberfall von außen her sicher zu stellen, liegt jetzt der „Leander" (50 Kan.) mit seiner Breitseite gegen die See gekehrt, knapp am Eingang vor Anker. — Die Eisenbahn macht ansehnliche Fortschritte; die Lokomotive dampft schon durch die Hauptstraße von Balaklawa, wahrlich zur nicht geringen Bewunderung unserer Türkischen Freunde. Die Holzschwellen liegen longitudinal auf einer Stein-Unterlage, und auf ihnen sind die Schienen in einfachster Weise befestigt, Lord Raglan interessirt sich sehr für die Arbeit, und man wird nur trachten müssen, sie vor feindlichen Ueberfällen sicher zu stellen. — Ein Gemeiner vom 88. Regiment, der den Russen in die Hände gefallen war, ist glücklich wieder ins Lager zurückgekommen. Seine Kniee und Hände sind furchtbar zerschunden, seiner Aussage nach, weil er anderthalb (Engl.) Meilen auf einem Wege fortkriechen mußte, der mit Glasscherben dicht bedeckt war. (?) — Er schildert die Zustände der Belagerten in düsteren Farben (darüber braucht man sich gewiß nicht zu wundern, erst auf Glasscherben kriechen zu müssen und dann noch schlechten Wein dazu, unser Mitleid hat der Aermste! Die Red.), er selbst habe nur saures Brod und ein Glas schlechten Weines bekommen; in den Straßen lägen die Todten umher und die Zahl der Kranken sei unermeßlich. Wenn dies Alles wahr ist, muß man die Russen um so mehr bewundern, die ihre Erd-Arbeiten mit einer Genauigkeit, ja Zierlichkeit vollenden, als gelte es, sie in die Pariser Ausstellung zu schicken. — In unserem (Englischen) Lager hausen noch immer Skorbut und gefährliche Diarrhöen. Unter den Türken ist die Sterblichkeit nicht so groß.

11. Februar. Ein scheußliches Wetter heute, Regen, Windstöße, Hagelschlossen, abwechselnd Schnee, der Himmel düster umwölkt. Die Vorposten sind verstärkt, aber ein Angriff des Feindes ist nicht wahrscheinlich, da er seine Artillerie bei diesem Wetter nimmer benutzen könnte. Und doch ist diese seine beste Waffe, ohne die er nichts ausrichten kann. Seine Reiterei, namentlich die gefürchteten Kosaken, sind weit hinter unseren Erwartungen, d. h. Befürchtungen, zurückgeblieben. Es fehlt ihnen der Schwung. — Die Franzosen haben auch Kranke in Ueberfluß, so daß eines ihrer Regimenter, gerade wie unser 68., aufgelöst werden mußte. Hätten sie eben so wenig Leute zur Arbeit gehabt, wie wir, ihr Lager würde wahrlich nicht besser aussehen, als das unsrige. Es hängt gar Vieles vom Geschick des gemeinen Mannes ab. Manche ihrer Kompagnieen haben ein schlechteres Unterkommen, als die unsrigen; Andere dagegen haben sich's besser einzurichten gewußt. In der höheren Kochkunst dagegen sind sie ohne Widerrede unsere Meister. Unseren Offizieren fehlt es an Nichts, denn sie haben Diener und Pferde, die sie nach Kamiesch und Balaklawa auf den Markt schicken. Darum sind sie auch gesund, während der gemeine Mann kränkelt, und doch haben Beide dieselben Beschwerden, dasselbe Klima zu ertragen. Zum Lobe gar Vieler unserer Offiziere muß ich übrigens sagen, daß sie nicht für ihren Magen allein sorgen. Sie geben ihr Geld aus, um ihren Kompagnieen alle möglichen Comforts zu verschaffen und machen sich ein Vergnügen daraus, nach Balaklawa zu reiten, um mit einem lebendigen Schaf über die Schultern gehängt, zwei pipenden Truthühnern quer über den Sattel gebunden, einigen Zwiebelkränzen um den Hals geschlungen und alle Taschen mit Cognac-Flaschen gefüllt, zu ihren Leuten zurückzukommen. An Geld fehlt's nicht. Aber das Meiste kommt am Ende doch den Offizieren und ihren Freunden zu Gute.

12. Februar. Wieder hat das Wetter umgeschlagen. Der Regen ist vorbei, ein kalter Wind streift trocknend über das Lager und Frau Sonne ist heraus. Die Franzosen sind beschäftigt, die rechte Linie zu armiren, die Armirung der Linken ist vollendet. Man merkt weder auf der Nordseite von Sebastopol, noch auf den Höhen von Balaklawa irgend etwas von bedeutenden Truppenaufstellungen des Feindes. Die Gefahr eines Angriffs von Baidar aus scheint unbedeutend zu sein. Die Tschernaja ist jetzt unsere große Vertheidigungs-Linie, und die vertheidigt sich von selbst. Die Ufer sind steil, und die einzige Brücke, die hinüber führt, ist für Geschütze nicht zu brauchen. Gegen Inkerman zu ist das ganze Thal ein großer Sumpf. Mit den besten Fernröhren läßt sich heute keine Spur mehr von den Kanonen entdecken, die von den Russen vor wenigen Tagen im Rücken des Canrobert-Hügels postirt waren. Die Vorbereitungen, unserem ersten verfehlten Angriffsplan eine andere Richtung zu geben, machen rasche Fortschritte. Jetzt heißt es, wir hätten gleich am ersten Tage die Redan-Batterie und den Malakhof-Thurm stürmen müssen. Die Franzosen sind guter Dinge und sagen, in 14 Tagen werden sie bereit sein, in die Festung einzudringen. Auch in unserem Lager sieht es besser aus. An allen Ecken und Enden werden Hütten aufgerichtet.

13. Februar. Heftige Regengüsse machen die Straßen wieder unwegsam, doch ist die Temperatur mild und angenehm. Es ist schwer, zu Fuß von Balaklawa ins Lager zu gelangen, und die Pferde befinden sich im kläglichsten Zustande, seit 4 bis 5 Tagen sind unsere Kavallerie- und Artilleriepferde ohne Heu und die Wege sind so schlecht, daß selbst unsere gewandten Verbündeten genöthigt waren, kürzlich, als sie unsere rechte Linie armiren wollten, 4 Geschütze stecken zu lassen. Trotzdem machen sie bei dem Bau der Batterieen zur Rechten rasch Fortschritte. Auf der linken Flanke waren sie von 8 bis $4\frac{1}{2}$ Uhr einem starken Feuer der Russischen Batterieen ausgesetzt und eines ihrer Pulver-Magazine wurde in die Luft gesprengt. Die Russen erhoben darob ein lautes Freudengeschrei, aber bevor dasselbe noch verhallt war, hatten die Franzosen ihnen den Streich schon heimgezahlt, indem sie ihnen mit einigen Lagen schweren Geschützes ihre Kanonen von Nr. 3., Batterieen bei Flaggenfort, zum Schweigen brachten. Die Pulver-Explosion in der Französischen Batterie hat kaum einen nennenswerthen Schaden angerichtet. — Der Eisenbahnbau schreitet rüstig vorwärts und ist bis auf 300 Yards vor der Stadt fertig. Der Feind scheint die Idee aufgegeben zu haben, den Bau zu hindern, und hat keine Kanonen auf den Canrobert-Hügel postirt. Ein starkes vorgeschobenes Kavallerie-Piket von unserer Seite wird hinfür die Aufgabe haben, die Bahn vor etwaigen nächtlichen Ueberfällen zu decken. — Die Französischen Mörser-Batterieen stehen innerhalb 1300 Meter von den Russischen inneren Batterieen. Gestern machte der Feind einen kleinen Ausfall, den die Franzosen wie gewöhnlich zurückschlugen und wobei sie 5 Mann einbüßten. Die Kosaken im Nordost von Balaklawa sind fast alle verschwunden, und die Hügel, zu deren Wiederbesetzung sie Miene machten, scheinen für jetzt aufgegeben zu sein. Was unsere nächsten Operationen betrifft, so kann man darüber gar nichts angeben. Es wird in dieser Beziehung das strengste Geheimniß bewahrt. Selbst Offiziere, die nicht eben der Dienst ruft, dürfen die Werke nicht mehr besichtigen. Die Befehle sind aufs strengste dagegen.

14. Februar. Das Tagesgespräch im Lager ist die Abberufung von Lord Lucan. Dieser hatte es übel aufgenommen, daß Lord Raglan in seiner Depesche über das Reitergefecht von Balaklawa von einer „schlecht verstandenen Ordre" gesprochen hatte, und wollte diesen indirekten Tadel nicht gelten lassen. Darüber kam er in eine schiefe Stellung zu Lord Raglan, und um weiteren Zwistigkeiten vorzubeugen, hielt der Herzog von Newcastle es für das Gerathenste, ihn zurückzurufen. Das scheint der Kern der Sache zu sein. Lord Lucan reist heute ab; gestern stattete er bei General Canrobert einen Abschiedsbesuch ab; bei Lord Raglan ließ er sich nicht sehen.

15. Februar. Der Wind hat die Nacht über an Heftigkeit zugenommen; er rast in furchtbaren Stößen und in gemessenen Zwischenräumen von 5 bis 6 Minuten, wirft Zelte und Wagen um und führt Planken, die zum Hüttenbau aufgeschichtet sind, die Anhöhen hinab. Dabei ist er warm und trocknet mit zauberhafter Schnelligkeit. Aus dem kahlen Erdreich lockt er Pflänzchen freundlicher Art und gar wunderbare Krokus- und Hyazinthenblüthen schießen aus dem Boden ringsherum auf, den wir zur ewigen Unfruchtbarkeit verdammt geglaubt haben. Gegen Abend haben die Windstöße etwas nachgelassen. — Gestern war Lord Raglan in Balaklawa. Wieder hatten die Franzosen einen Ausfall zurückzuschlagen, der ihnen 35 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen kostete. Der Verlust des Feindes bei seinem hastigen Rückzug war mindestens eben so groß. Die Werke auf unserer Rechten sind in prachtvoller Ordnung. Die Straßen sind wieder für Artillerie fahrbar, und die Eisenbahn ist in einer Strecke von etwa 900 Yards von Balaklawa gegen Kadikoi vollendet. — General Bosquet's Division auf unserer Rechten und im Rücken unserer rechten Flanke wurde heute durch mehr denn 8000 Mann verstärkt, was darauf hinzudeuten scheint, daß die Rekognoszirung en force doch vorgenommen werden soll, um sich von der Stellung des Feindes zu vergewissern. Diese Truppen, durchgängig aus leichter Infanterie bestehend, marschirten am Rande des Plateau's um $10\frac{1}{2}$ Uhr heran, und besetzten den Kamm, von welchem aus man das Inkermanthal und die Tschernaja übersieht. Vor $12\frac{1}{2}$ Uhr hatten sie ihr Lager aufgeschlagen, doch riß ihnen der Wind manches Zelt um. Die Russen eröffneten gegen sie ihr Feuer aus einer, auf den gegenüber liegenden Höhen, bisher maskirt gewesenen Batterie, die aber keinen Schaden that. Im Ganzen haben die Russen vom Inkerman-Leuchtthurm östlich auf den Höhen oberhalb der Tschernaja gegen Südosten 3 Batterien aufgeführt, um uns in der Flanke zu necken, die Entfernung ist aber zu groß, und bis jetzt waren alle ihre Bemühungen uns zu schaden ohne Ergebniß.

Vom 16. Februar schreibt der Korrespondent des „Herald": Es bestätigt sich, daß eine Französische Schildwache vor einigen Tagen von einem Bären angefallen wurde. Es kamen auf des armen Jungen Ruf ein paar Englische Soldaten heran und verscheuchten die Bestie, doch nicht bevor sie den Franzosen zu Schanden gebissen hatte. — General Jones soll sich mit den Belagerungsarbeiten nicht ganz einverstanden erklärt haben. Einem Gerüchte zufolge hält er die Einnahme der Festung für nicht

gut ausführbar, so lange wir nicht im Stande sind, sie auch von der Nordseite aus einzuschließen, und dazu müßten wir 100,000 Mann mehr haben. Die Russen vollenden jetzt eine zweite Pallisadenlinie und arbeiten an einem tiefen Graben, der ihre Werke umschließen soll. Sie sind nebenbei Tag und Nacht beschäftigt, die Festigungswerke am Hafeneingang zu vervielfältigen. Die ganze Klippenfronte unter der „Wespenbatterie" wird zu Gallerien und kasemattirten Batterien ausgehauen, denen vom Fort Konstantin und Alexander ähnlich. Mehrere Geschütze sind in ihnen bereits aufgestellt, und außer diesen werfen sie im Innern des Hafens zu beiden Seiten Erdwerke auf, hinter denen Geschütze postirt werden. Auf der südlichen Seite stehen sie à fleur d'eau. Die nördliche decken die steilen Abhänge, mit denen das Steinfort und das von Sivernia steht. Diesen Befestigungen gegenüber muß man einen Angriff von der offenen See her für unmöglich halten. — Die Eisenbahn ist auf die Strecke einer (Engl.) Meile jetzt fertig. Der Skorbut beginnt nachzulassen, aber Fieber bringen viele unserer Leute in die Lazarethe. Daß es zu Ausweisungen von Korrespondenten in unserem Lager gekommen sein soll, ist unwahr. Lord Raglan ließ bloß die Berichterstatter von „Times" und „Chronicle" aufs höflichste ersuchen, in ihren Mittheilungen vorsichtig zu sein und die betreffenden Herren haben diese Mahnung durchaus im besten Sinne aufgenommen.

Die Korrespondenzen der „Post" reichen um einen Tag weiter. Ihr Berichterstatter schreibt vom 17. Februar: Der Feind verhält sich ruhig, aber man vermuthet noch immer — wenn auch nicht gerade im Hauptquartier — daß ein Angriff auf Balaklawa beabsichtigt wird. Sir C. Campbell will nicht glauben, daß Russische Truppen in den Thalgrüden von Baidar stehen, und in der That ist es der Nässe wegen nicht denkbar, daß eine Armee daselbst campiren könne. Würde eine Recognoscirung bis Camara vorgenommen, von dessen Anhöhen man eine Einsicht in alle jene Thäler hat, dann würde man sich bald von der An- oder Abwesenheit des Feindes überzeugen können. Mit dem Heraufschaffen der Hütten geht es zwar fleißig vorwärts, doch wird der März zu Ende gehen, bevor sie Alle aufgestellt sein werden. Der Skorbut macht rasende Fortschritte und droht die Hälfte der Armee zu verderben (siehe dagegen obigen Bericht des „Herald"). In Sinope ist Schlachtvieh genug; dort sollte unsere Intendantur einen Markt eröffnen.

Frankreich.

Paris, den 2. März, Abends. Der „Moniteur" meldet aus Boulogne vom 1. März, 5½ Uhr Nachmittags: „Der Kaiser ist zu Boulogne angelangt, nachdem er heute Morgens das Lager von Helfaut in allen seinen Theilen besucht hatte." Dem Constitutionnel schreibt man aus St. Omer vom 28. Februar im Wesentlichen: „Erst heute Morgens wurden die Behörden von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers benachrichtigt. Die Begleiter des Kaisers waren die Generale Cotte und Rollin, Oberst Fleury und Baron Rothschild. Beim Aussteigen aus dem Waggon ward der Kaiser, der Civilkleider trug, vom Unter-Präfekten und vom Bürgermeister empfangen. Die Truppen des Lagers von Helfaut sind angewiesen worden, sich für eine morgen früh vom Kaiser abzuhaltende Musterung bereit zu machen. Ihre Begeisterung bei Empfang dieser Weisung war groß, weil sie hoffen, daß der Kaiser die Aufhebung des Lagers verfügen und sie ins Feld schicken werde. Die Musterung wird vor der Zeltreihe Statt finden, weil die Ebene von Bruyeres zu sehr durchnäßt ist. Gleich nach derselben wird der Kaiser von einer heute Nachmittags angelangten Abtheilung der Hundert-Garden escortirt, mit Extrapost nach Boulogne abreisen. Er hat jede Art von Ehrenwache am Hotel abgelehnt; nicht einmal eine Schildwache steht am Thore. Nach dem Essen machte der Kaiser zu Fuß eine Promenade in der Stadt. — Nachschrift. Bei der Musterung der Truppen von Helfaut hat der Kaiser keine offizielle Rede gehalten, dagegen an einzelne hohe Offiziere einige Worte gerichtet, deren Inhalt im Wesentlichen der folgende war: „Sie sind hier im vergangenen Winter sehr übel daran gewesen, aber Sie werden nun bald ins Feld rücken, und dann wird der Ruhm Sie für Ihre Mühseligkeit belohnen."

Paris, den 3. März. Der heutige „Moniteur" berichtet, daß der Kaiser am 2. März das Lager von Equihem besucht und trotz des strömenden Regens die Musterung abgehalten hat.

— Die Nachricht vom Tode des Kaisers Nikolaus war wie ein Donnerschlag für unsere Börse. Die Masse drängte sich heut in ungewohnter Menge zu den Geschäften, und zwar in solchem Grade, daß dieselben theilweise dadurch verhindert wurden. Das Drängen, der Lärm und die Aufregung, die heute an der Börse herrschten, sind nicht zu schildern. Es trat ein Steigen der Fonds ein, von dem man nur seltene Beispiele hat.

— Zu Malmaison wurde vorgestern die älteste Tochter der Königin Christine und des Herzogs von Rianzares mit dem jungen Fürsten Czartoryski durch den Cardinal Donnet getraut. Graf Bacciochi wohnte der Ceremonie als Beauftragter des Kaisers bei. Am Abend war großer Empfang beim Vater des Bräutigams. Viele ehemalige Polnische Ober-Offiziere, so wie zahlreiche Spanische Ausgewanderte waren anwesend.

— Nach dem „Moniteur de la Flotte" belief sich am 17. Februar die Zahl der vor Sebastopol gefallenen Franzosen auf nicht mehr als 454 Mann.

Paris, den 4. März. Der „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser, nachdem er im Lager von Ambleteuse gewesen war, gestern in Boulogne den Besuch Lord Clarendon's empfangen hat. Der Kaiser wird heute hier zurückerwartet.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. März. Der Earl von Clarendon ist heute früh nach Boulogne abgereist, woselbst er eine Konferenz mit dem Kaiser der Franzosen haben wird, um die durch den Tod des Kaisers Nikolaus verursachte neue Lage zu besprechen.

— Zehntausend Gewehre sind von Birmingham aus in das Depot des Tower abgeliefert worden. Die Regierung hat Bestellungen auf eine neue Art Büchse gemacht, welche den Namen Pritchett-Büchse führt und noch Vorzüge vor dem Minié-Gewehre haben soll. Auch eine neue, von einem Franzosen erfundene Bombe liegt dem Kriegs-Departement zur Begutachtung vor.

Niederlande.

Haag, den 2. März, Abends. Heute aus St. Petersburg im Haag angekommene Depeschen melden, daß der Kaiser in Folge eines heftigen Schlaganfalls gestorben ist. Der Ball, der heute Abend im Palast stattfinden sollte, ist abbestellt worden.

Locales.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen am 27. v. Mts in Nr. 5. Gerberstraße aus unverschlossener Küche: ein messingner Mörser mit zwei Oesen, woran die eine etwas verschmolzen. Ferner an demselben Tage in Nr. 38. Breslauerstraße aus mittelst Nachschlüssels geöffnetem Keller: 14 Flaschen Rheinwein, 5 Flaschen Landwein und circa 4 Viertel Kartoffeln.

Zugelaufen ist dem Bäckermeister Rau, Wallischei Nr. 39., ein kleines Schwein.

Angekommene Fremde.

Vom 6. März.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Lieutenant im 6. Inf.-Regt. Schulz aus Posen; die Gutsbesitzer Kunkel aus Zmyslowo, v. Turno jun. aus Obiezierze und Baron v. Sprenger aus Dresden; die Kaufleute Mähng aus Magdeburg, Gerlach aus Thorn, Götz aus Gnesen, Wernick aus Bromberg, Simon und Heidemann aus Stettin.

HOTEL DU NORD. Wirthsch.-Beamter von Skalawski aus Babin; die Gutsbesitzer Nibbeck aus Wilkowiczki, v. Mielęcki aus Nieszawa, Grafen Mielżyński nebst Frau aus Baszkowo, Mielżyński aus Köbnitz, Potulicki aus Gr. Jeziory, Rostworowski und Potulicki aus Warschau.

HOTEL DE BAVIERE. Einwohnerfrau Linderska aus Krakau; Referendarius Grudzielski aus Gnesen; Kaufmann Vetter jun. aus Stettin; die Gutsbesitzer v. Naszewski aus Godzięłow; Graf Bninski aus Glesno, v. Rostworowski aus Naszkowo und v. Kalkstein aus Stawiany.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Administrator Woldemann aus Prenzlau; die Kaufleute Sahl aus Glogau, Bühring aus Berlin und Kretzmar aus Leipzig.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Skarzynski aus Witosław.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer von Kotarski aus Rumianki; die Gutsbesitzerssöhne Gebrüder v. Skrzydlewski aus Ocieszyno; Kupferschmidt Buttner aus Breslau; die Rentiers v. Kotarski aus Kamieniec und Skapski aus Mievarzin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Sperling aus Grzybno und Gebrüder v. Płuczynski aus Lagiewnik.

WEISSER ADLER. Konditor Karpowski aus Samter; Holzhändler Bressel aus Lubowo und Maurer-Meister Theinert aus Kosten.

DREI LILIEN. Gendarm Schneeweiß aus Wreschen.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Landeck aus Wongrowitz; Partikulier Plescher aus Kurnik; Handelsmann Müller und Handl.-Gehülfe Simon aus Stargard in Pommern.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Romann aus Kobylin, Wegner und Frau Kaufmann Alexander aus Zerkow.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzer von Grabowski aus Koninko, logirt Mühlstraße Nr. 18., und Kaufmann Janusch aus Memel, logirt Gartenstraße Nr. 14.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Hr. General-Major z. D. v. Wurmb in Berlin, Hr. Kreisger.-Rendant Beling in Goldberg, Hr. Kaufm. Schwandtke in Hirschberg, Hr. Fabrikant Täuber in Olbersdorf, Fräul. E. Breßler in Erfurt, F. Horzetzky in Trebnitz, Frau E. v. Heynitz geb. v. Zeschwitz in Königshain, Hr. K. Staats-Anwalt a. D. E. Schreiber in Bielefeld, Hr. Hauptmann Frhr. v. Münchhausen auf Bodenwerder.

Theater zu Posen.

Mittwoch: Kein Theater.

Donnerstag: 11. Vorstellung für klassische Dramen. **Maria Stuart.** Tragödie von Fr. v. Schiller. „Maria Stuart", Fräul. Birch, vom Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe, als Gast.

Freitag: Zum Benefiz der Frau Franke. **Das Turnier zu Kronstein,** oder: **Die drei Wahrzeichen.** Ritter-Lustspiel von F. v. Holbein.

Theater-Anzeige.

Freitag den 9. März findet mein Benefiz statt und habe ich das anerkannt beliebte Ritter-Lustspiel: „Das Turnier zu Kronstein, oder: Die drei Wahrzeichen" gewählt. Der gütigen Theilnahme des geehrten Publikums empfiehlt sich

Mathilde Franke.

Heute Mittwoch den 7. März **Sitzung** im **naturwissenschaftlichen Verein.**

Mittwoch den 7. d. M. Abends 8 Uhr Vortrag über **Geschichte des Judenthums** im Verein für Handlungsdiener.

Mittwoch den 7. März c. Abends 7 Uhr findet

im Saale des Bazar

unter gefälliger Mitwirkung des Musik-Corps vom Königlichen 6. Inf.-Regt., dirigirt von dem Kapellmeister Herrn Radeck, das bereits annoncirte **Concert** bestimmt statt, was ich mich beehre, hiermit ergebenst anzuzeigen.

J. Rosenthal.

Donnerstag den 8. März 1855

im Saale des Bazar

Grosses Symphonie - Concert.

PROGRAMM.

1) Ouverture zur »Medea« von Cherubini.
2) Preis-Symphonie von Richard Würst, zugeeignet Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV.
3) Festgesang an die Künstler, für Männerchor und Orchester von Mendelssohn.

Billets à 10 Sgr. sind in der Königlichen Hof-Musikalien-Handlung von Ed. Bote & Bock am Markt Nr. 6., in der Conditorei des Herrn Prevosti im Bazar und bei dem Concertgeber, St. Martin Nr. 75., zu haben. An der Kasse 15 Sgr. Anfang präcis 7 Uhr.

J. Gürich.

Montag den 12. März. **Letzte** Sinfonie-Soirée im Saale des Bazar. Grosse Ouverture zu »Leonore« von Beethoven. (Auf vielseitigen Wunsch): Ouverture zum »Tannhäuser« von Wagner. Siebente Sinfonie (in A) von Beethoven. Billets à 15 Sgr. in der Mittlerschen Buchhandlung und in der Musikalienhandlung von Bote & Bock.

Die geehrten Abonnenten werden darauf aufmerksam gemacht, dass die noch nicht benutzten Abonnementbillets nur noch für diese Soirée gültig sind. R. Kambach.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Rosalie geb. Marcuse, von einem muntern Knaben zeige Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Berlin, den 6. März 1855.

David Misch.

Bekanntmachung.

Die Servis-Zahlung für die im Monat Februar d. J. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 8ten und 9ten dieses Monats.

Posen, den 6. März 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zum gütergemeinschaftlichen Vermögen des verstorbenen Hauseigenthümers Adolph Sturm und dessen hinterbliebenen Wittwe, Emilie geb. Hüttmann, wiederverehelichten Kadach gehörige, in der Vorstadt St. Martin zu Posen unter Nr. 19 belegene Grundstück (Langestraße Nr. 12), gerichtlich abgeschätzt auf 6700 Rthlr. 15 Sgr. 7 Pf., soll in dem am 28 März d. J. Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Kreis-Richter Koerbin anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Posen, den 30. Januar 1855.

Königliches Kreisgericht II. Abtheil.

Auktion v. Mahagoni-Fournieren.

Montag den 12. März c. Vormittags von 9 Uhr an werden in Berlin in der Linienstraße Nr. 121. (am Oranienburger Thore) für auswärtige Rechnung eine Parthie Mahagoni-Fourniere (ca. 45,000 □Fuß) schlicht, gestreift, geflammt und Pyramiden, größtentheils sehr breite Dimensionen, öffentlich meistbietend versteigert.

Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Das Holz ist vom 5. März c. ab von 9 bis 12 Uhr Vormittags Linienstr. Nr. 121. zu besichtigen.

Kataloge sind daselbst, wie bei Unterzeichnetem zu haben. **Krieger,** Königl. Auktions-Kommissarius, Leipzigerstraße Nr. 48.

Das Dominium **Kobylopole** bei Posen hat eine neue Brennerei von größerem Umfange in Spławie errichtet; dasselbe beabsichtigt daher die bisher in Szczepankowo bestandene Brennerei aufzuheben und sämmtliche in gutem Zustande befindliche, zum ferneren Gebrauch geeignete Apparate nebst vollständigen Utensilien zu verkaufen. — Dies den Kauflustigen zur Nachricht.

Wasser-Heil-Anstalt Eckerberg bei Stettin.

Wenngleich es hier und in der nahen Umgebung wohl schon genügend bekannt ist, daß in meiner Anstalt viele und auch sehr schwere, von den Aerzten aufgegebene, mir als unheilbar überwiesene Kranke geheilt sind, so erlaube ich mir auch den Fernen im Interesse der leidenden Menschheit mitzutheilen, daß besonders rheumatische und gastrische Fieber, Knochenfraß, Krämpfe, Hämorrhoiden, allgemeine Nervenschwäche, Syphilis, Gicht, Rheumatismus, Asthma, Englische Krankheit, Tobsucht, Nierensteine, Hypochondrie, Epilepsie, Leber- und Brustverhärtungen, Skropheln, Magenkrampf, Rückenmarkleiden, Fluidum album ꝛc. geheilt werden, und fast alle, welche mit diesen Leiden aufgenommen wurden, verließen die Anstalt größtentheils gesund, worüber die auf Anordnung des hohen Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten von mir geführten Listen genügende Auskunft geben.

Viele leichtere, chronische und akute Krankheiten, die alle aufzuführen zu weitläuftig wären, wurden in kurzer Zeit mit Leichtigkeit gehoben, und viele Leidende, die muthlos sich in die Kur begaben, kehrten geheilt und frohen Sinnes in ihre Familien zurück.

Seit dem Beginn meiner selbstständigen ärztlichen Wirksamkeit habe ich im Ganzen bis heute 5217 Kranke hydropatisch behandelt, wovon 4447 geheilt, und 539 gebessert wurden, während nur 215 ungeheilt blieben und 16 gestorben sind.

Noch mache ich darauf aufmerksam, daß Eckerberg nicht mit den Anstalten zu verwechseln ist, in welchen außer Wasser auch specifische Arzneimittel, Merkur und Jod ꝛc. angewendet werden. Meine Anstalt ist ein rein hydropatisches Institut.

Anmeldungen bitte ich möglichst bald an mich gelangen zu lassen, da das Frühjahr zum Beginne der Kur besonders geeignet und der größte Theil der Zimmer schon besetzt ist.

Wasserheilanstalt Eckerberg, im März 1855.

J. Viek,
Arzt und Besitzer der Anstalt.

Sämmtliche Utensilien, so wie die Laden-Einrichtung eines neu und zweckmäßig eingerichteten Destillations-Geschäfts, sind billig zu verkaufen. Näheres bei

Rudolph Wehr,
Posen, Sapiehaplatz Nr. 7.

Gelbe Saat-Lupinen

verkauft das Dom. **Jankowo** bei Gnesen à Scheffel 3 Rthlr. Die gelbe Lupine ist bekanntlich die beste für leichten Acker und zur Gründüngung.

Auf dem Dom. **Goreczki** bei Borek sind circa 100 Morgen haubare Birken aus freier Hand zu verkaufen. Dieser Wald ist unmittelbar an der Chaussee gelegen, und darauf Reflektirende wollen sich spätestens bis zum 15. März c. bei dem Gutsherrn in **Zimnowoda** melden.

Durch den Unterzeichneten werden Güter zu kaufen und zu pachten gesucht. Refl. wollen gütigst mögl. specielle Anschläge fr. einsenden.
Wronke. Fr. H. Hartmann,
Güter-Agent.

Hyacinthen-Flor

bei **Heinrich Mayer,**
Kunst- und Handelsgärtner,
Königsstraße 15. a.

Bestellungen auf **Amerikanischen Mais** nehmen an, und kaufen und verkaufen **Klee-** und **Gras-Samen**
W. Stefański & Co. im Bazar.

Samen von Runkelrüben und weißen grünköpfigen (Belgischen) Riesen-Möhren offerire in bester Qualität.

Kataloge von sämmtlichen Gemüse- und Blumen-Samen stehen auf gefälliges Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Samen-Handlung von
Heinrich Mayer,
Kunst- und Handelsgärtner,
Königsstraße 15. a.

Saat-Kartoffeln.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf die **Zwiebel-Kartoffel** aufmerksam zu machen, die sich nach dem Zeugniß des Herrn Professor Dr. Stöckhardt als diejenige bewährt hat, die bei dem größten Stärke-Gehalt, 22—24%, stets den größten Ertrag gegeben, in guten Jahren bis 8 Wispel pro Morgen und von der Krankheit niemals heimgesucht war.

Von diesen Kartoffeln ist der Wispel à 45 Rthlr. bei den Herren **Gebr. Auerbach** in **Posen** zu haben.

Berlin, den 3. März 1855.

Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement.

Pracht-Kerzen,

die sehr lange und hell brennen, empfiehlt das Packet à 10 Sgr. in allen Sorten

Ludwig Johann Meyer.

Sahn-Käse à 3½ Sgr. pro Stück empfiehlt
Michaelis Peiser.

Bewährtes Mittel für Brustleidende.

Die von mir nur **allein** fabrizirten zwei Sorten **Gesundheits=Biere** sind, ihrer **Bereitung** und Zusammensetzung nach, von einem **Königlichen Sanitätsrath, Herrn Doktor Grätzer, Ritter des Rothen Adler=Ordens,** genau **untersucht** und für **Brust=** und **Hustenleidende** zum Gebrauch anempfohlen worden. Ich offerire:

Prima=Sorte für veralteten Husten das Quart 7 Sgr.,

II. Sorte das Quart 2½ Sgr.

Bestellungen werden von beiden Sorten von Gebinden à 7½ Quart an ausgeführt; das Gebinde wird mit 8 Sgr. berechnet. Gleichzeitig erlaube ich mir eine Danksagung, welche am 23. Februar in der Breslauer Zeitung eingerückt wurde, beizufügen.

Bernhard Hoff, Brauermeister, Kupferschmiede=Straße Nr. 31., zu den 3 Kiebitzen.

Oeffentliche Danksagung.

Ich litt 4 Jahre am **Husten** und **Unterleibs=Beschwerden** so stark, daß ich schlaflose Nächte hatte; ich hatte von dem **Gesundheits=Bier** in der **Hoff'schen Brauerei, Kupferschmiede=Straße Nr. 31.,** zu den 3 Kiebitzen, erfahren, ich machte davon Gebrauch, und genieße dieses Bier jetzt 2 Monate und meine Uebel sind gänzlich verschwunden; ich halte mich daher für verpflichtet, dem Herrn **Hoff** meinen öffentlichen Dank abzustatten, und kann einem jeden ähnlich Leidenden dessen Gebrauch mit Wahrheit anempfehlen.

Breslau, den 23. Februar 1855.

M. Abarbanell, Karlsplatz 5.

Schwefel=Säure.

Bei dem umfassenden Betriebe unserer Fabrik und stets großem Vorrathe empfehlen wir unsere bekannte, vorzügliche, 66 Grad Beaumé starke, von Stickstoffverbindungen freie Schwefel=Säure in Ballons von einem und zwei Centner netto bei fester Verpackung zu den billigsten Preisen.

Chemische Fabrik bei Stettin.
C. Metzenthin.

Vernis pour chaussures.

Echt Französischer Lederlack, mit welchem man alles Leder=Schuhwerk so schön glänzend und tiefschwarz lackiren kann, daß es von dem echten Glanzleder nicht zu unterscheiden ist.

Preis pro Original=Flasche, auf lange Zeit ausreichend, 16 Sgr. Alleinige Verkaufs=Niederlage für **Posen** bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Butter=Handel

Breslauerstraße Nr. 7.

Feinste Netzbrucher Butter, das Pfund von 7½—10 Sgr.
Berliner Kuhkäse, das Stück zu 9 Pfennige u. 1½ Sgr.
Große Böhmische Pflaumen, das Pfund 3 Sgr.
1. Sorte Stearin=Lichte, 4, 6 und 8 aufs Pfund, à 9½ Sgr.

Für Holzhändler und Floßmeister.

Ich bin beauftragt, für Rechnung eines auswärtigen Hauses circa 300 bis 400 Ctnr. schon gebrauchte, aber gerade Floßnägel in allen Dimensionen bei Parthien franco Nakel, Wronke und Posen zu verkaufen. Proben liegen bei mir zur Ansicht aus, und ertheile ich nähere Auskunft über Preis und sonstige Bedingungen.

Ludwig Johann Meyer,
Neue=Straße.

Bleichwaaren

aller Art werden zur Beförderung nach meiner in **Schlesien** errichteten **Natur=Rasen=Bleiche** angenommen und geht wöchentlich ein Transport dahin ab.

S. Kantorowicz,
Leinwand=Handlung und Decken=Fabrik,
Markt Nr. 65.

Die rühmlichst anerkannte Kunstwäscherei Friedrichsstraße Nr. 28. stellt nach einer in Deutschland nicht bekannten Methode binnen 48 Stunden

Italiener, Bordüren=, Reis= und Haar=Hüte,

ohne Façon pro Stück à 5 Sgr., mit Façon etwas mehr, so wie Shawls, Tücher, Ballkleider, seidene und wollene Stoffe, feine Gardinen, Blonden, Spitzen, Federn, Handschuhe 2c. wie neu her.

Bettfedern werden durch eine in England neu erfundene Maschine binnen einer Stunde aufs gründlichste chemisch gereinigt.

W. Scheemann aus London.

Friedrichsstraße 19. ist ein Laden mit Schaufenster zu vermiethen.

Großer Ausverkauf.

Um bei der nahe bevorstehenden Uebergabe meines Geschäfts meinem Nachfolger ein reines, nur mit Neuheiten wohlassortirtes Lager zu übergeben, habe ich **in bedeutenden Posten** sämmtliche Artikel herabgesetzt, und verkaufe dieselben, **um jetzt gänzlich damit zu räumen, zu auffallend billigen,** aber festen Preisen. Besonders mache ich hierauf Wiederverkäufer aufmerksam. Der Ausverkauf beginnt Donnerstag den 8. d. Mts.

Posen, im März 1855.

MEYER FALK,
Wilhelmsstrasse 8.

Getragene **Stroh=, Bordüren=** und **Haar=Hüte** werden in der chemischen **Stoff=, Bettfedern=** 2c. Kunstwäscherei, Friedrichsstraße Nr. 28., wie neu hergestellt.

W. Scheemann aus London.

Harzer Kanarienvögel

und beste Nachtigallenschläger in bedeutender Auswahl bei **Joseph Müller** in Eichborn's Hôtel am Kämmerei=Platz.

Ein Sack weißer Bohnen, so wie zwei neue Bettstellen, für Einquartierung sich eignend, stehen zu verkaufen neue Gartenstraße Nr. 3.

Englische und Französische Stickereien, so wie feine Weißnähtereien werden sauber und billig angefertigt; desgl. können Mädchen, welche im Nähen, besonders im Sticken geübt sind, bei mir Beschäftigung erhalten.

Lida Bornhagen,
Graben 41. Parterre.

Ein Kand. d. Theolog. u. Philolog. sucht als Hauslehrer ein baldiges Unterkommen. Zu erfr. Sapiehaplatz Nr. 3. bei dem Registrator Pflanz.

Ein in seinem Fache tüchtiger Gärtner, unverheirathet, militairfrei und der Polnischen Sprache kundig, findet vom 1. April d. J. eine Anstellung in Grabianowo bei Schrimm.

Im Hause des Herrn Bischoff, Mühlstraße 21., sind zwei Wohnungen, jede aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer und Gesindestube bestehend, zu Ostern zu vermiethen. Bei der Parterrewohnung ist Stallung.

Fünf Zimmer mit 2 Küchen sind mit und ohne Möbel, im Ganzen oder getrennt, zu vermiethen. Näheres Breslauerstraße Nr. 34. 1 Tr.

Königsstraße Nr. 17. ist die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus drei 2fenstrigen Stuben und einer Küche, sofort zu vermiethen.

Büttelstraße Nr. 9. (Knauersches Lokal) ist die Parterre=Etage, worin seit geraumer Zeit ein Grünberger Wein= und Restaurationsgeschäft mit dem besten Erfolge betrieben wurde, von Michaeli d. J. anderweitig zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer im Comptoir Breitestraße Nr. 21.

Eine neu eingerichtete Brauerei nebst Schanklokal, Garten und Kegelbahn ist im Ganzen oder getheilt vom 1. April ab billig zu vermiethen. Näheres bei

M. Asch, kl. Gerberstr. Nr. 11.

Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Möbel ist vom 1. April c. ab billig zu vermiethen bei

Michaelis Asch, Wasserstr. Nr. 8./9.

Schützen= und Langestraße Nr. 7. ist eine Parterre=Wohnung von drei Zimmern nebst Zubehör vom 1. April c. billig zu vermiethen.

In meinem Wohnhause Wallischei Nr. 40. stehen vom 1. April c. 2 schöne freundliche Wohnungen nebst Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres bei

Moritz Bromberg.

ODEUM.

Das vorletzte Abonnement=Concert der Kapelle des Königl. 11. Inftr.=Regts. findet **Mittwoch den 14. März** statt.

Café de Bavière.

Mittwoch den 7., Donnerstag den 8. und Freitag den 9. März Concert der Familie Iser, wozu ergebenst einladet

A. Oehmig.

Heute Mittwoch den 7. März zum Frühstück und zum Abendbrod Stockfisch, auch frische Bratwurst in Bier=Sauce mit Kartoffeln im Rathhaus=Keller bei Kluge.

Ein roth und weiß gefleckter Wachtelhund hat sich am 4. d. Mts. eingefunden und ist gegen Erstattung der Kosten Friedrichsstraße Nr. 30. bei W. Materne abzuholen.

Börsen=Getreideberichte.

Stettin, den 5 März. In den letzten Tagen blieb das seit circa 8 Tagen eingetretene Thauwetter vorherrschend. In letzter Nacht hatten wir leichten Frost, heute ist es trübe bei 3 a 4 Grad Wärme. Der Schnee ist in unserer Nähe von den Feldern größtentheils verschwunden und der Stand der Saaten im Allgemeinen sehr befriedigend. Weiter östlich in Preußen 2c. herrschte in voriger Woche noch strenge Kälte und die Felder sind mit einer starken Schneedecke bedeckt. Die Befürchtungen welche man dort beim Eintreten des Winters hegte, daß die Saaten, welche auf vielen Feldern unter dem Schnee im Wasser standen, faulen möchten, haben sich verloren, indem bei der außerordentlichen Kälte der letzten Mona e das Wasser unter dem Schnee verschwunden ist.

Die Wiedereröffnung der Schiffah t wird man auch bei Fortdauer des jetzigen Thauwetters kaum in diesem Monat erwarten können, da das Eis in unserem Flusse noch ganz fest liegt und ziemlich bedeutende Lasten trägt.

Durch das Ableben des Kaisers von Rußland fanden die Hoffnungen auf baldige Wiederherstellung des Friedens wieder mehr Grund und die Wirkung auf das Getreidegeschäft zeigte sich durch ein rasches Sinken der Preise sämmtlicher Artikel. Es ist natürlich sehr zweifelhaft, ob durch das Ereigniß der Friede in der That näher gerückt ist und kann also jede Veränderung in den politischen Aussichten, durch welche die Fortdauer des Krieges wahrscheinlich wird, die jetzige Baisse schnell vorübergehen machen.

Nach der Börse. Weizen stille, p. Frühjahr 88—89 Pfd gelber 84 Rt. Br., 89—90 Pfd. do. 87 Rt. Br.

Roggen schließt etwas gefragter. 86 Pfd. 61—62 Rt bez., 85—86 Pfd. 60½—61 Rt. bez, 84—86 Pfd 58 Rt bez., 84 86 Pfd. kurze Lieferung 58½ Rt. bez., p. Frühjahr 55½ Rt. bez., 56 Rt. Gd., p. März=April 55¾ Rt. bez., p. Juni=Juli 56½ Rt. bez, 57 Rt. Br.

Gerste, große 74—75 Pfd. p. Frühjahr 40¾ Rt bez. u. Br., 40 Rt. Gd., do. ohne Benennung 39 Rt. Gd.

Hafer, p. Frühjahr 52 Pfd. 31—30½ Rt. bezahlt, 50 Pfd. 29 Rt. Gd.

Erbsen, kleine Koch= loco 56½ Rt. bez., p. März 56½ Rt. bez.

Rüböl matt, loco 14¾ Rt. Br., p März do., p. April=Mai 14½—⅓ Rt. bez. u. Br., p. Sept.=Okt. 13½—½ Rt. bez. und Br.

Spiritus schließt etwas fester, loco ohne Faß 12⅝—½ % bez., kurze Lieferung ohne Faß 12½ % bez., p. März 12½ % Gd, p. Frühjahr 12¼ % bez. u. Gd., 12⅛ % Br., p. Mai=Juni 12 % bez., p. Juni=Juli 11¾ % bezahlt.

Leinöl, loco incl. Faß 14½ Rt. Br.

Hanföl, Russisches p. Mai=Juni 13 Rt. Br. u. Gd.

Leinsamen, Rigaer 12⅖ a 13 Rt. bez. (Ostf.=Ztg.)

Berlin, den 5. März. Wind: West. Witterung: milde klare Luft, vergangene Nacht 2 Gr. Weizen: fest. Roggen: loco in den besseren Qualitäten bei gutem Umsatz sehr fest, leichte Waare unter Notiz käuflich. — 87—88 Pfd. 63½ Rt., 84—85 Pfd. 62 und 62¼ Rt., 83 bis 84 Pfd. 61⅓—½ Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. Termine auf vorgestrigem Schlußstand vollkommen behauptet, zuletzt wieder etwas höher bezahlt. Rüböl: fester und wieder im Werthe anziehend Spiritus: wenig verändert; Anfangs einzeln billiger verkauft, dann wieder höher gehalten und bezahlt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 82—89 Rt., hochb. und weiß 87—95 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 60—63¼ Rt., p. März 59¾—60 Rt. bez., 60 Rt. Br. u. Gd., p. März=April 58¼ Rt. bez. und Br., 58¼ Rt Geld, p. Frühjahr 57½—¾ Rt. bez. u. Gd., 58 Rt. Br., p Mai=Juni 57½—¼ Rt. bez, 57½ Rt. Br. u. Gd.

Gerste, große loco 44—49 Rt., kleine 38—43 Rt.

Hafer loco nach Qualität 29—32 Rt., p Frühjahr 50 Pfd. 32 Rt. bez. u. Gd, 48 Pfd. 31 Rt. Br., 30½ Rt. Gd.

Erbsen 57—64 Rt.

Rapps 112—110 Rt W.=Rübsen 108—106 Rt.

Rüböl loco 15 Rt. Br., 14⅞ Rt. Gd., p. März 14¾ Rt. Br., 14 7/12 Rt Gd., p. März=April 14⅔ Rt. Br., 14⅓ Rt. Gd., p. April=Mai 14 1/12—14⅓ Rt. bez. u. Br., 14¼ Rt. Gd, p. Septbr.=Oktbr. 13½ Rt. Br., 13 Rt Gd.

Leinöl loco 14⅝ Rt. Br., 14⅜ Rt. Gd., p. April=Mai 14 Rt. Br., 13⅞ Rt. Geld.

Hanföl loco 14 Rt. Br., 13¾ Rt. Geld, p. April=Mai 13½ Rt. Br., 13 Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 30 Rt., mit Faß 29¾ Rt. bez., p. März und März=April=Mai 29⅞ Rt. bez., 30 Rt. Br., 29¾ Rt. Gd, p. April=Mai 30—30¼ Rt. bez. und Gd., 30½ Rt. Br., p. Juni 31 Rt. bez., Br. u. Geld, p. Juni=Juli 31¾ Rt. bez. u. Br., 31¼ Rt. Geld. (Landw. Handelsbl.)

Thermometer= und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 26. Februar bis 4. März 1855.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
26 Febr.	— 0,0°	+ 2,0°	27 Z. 4,7 L.	SW.
27. „	— 7,0°	— 2,5°	27 „ 8,5 „	W.
28. „	— 8,8°	— 2,0°	27 „ 11,0 „	NW.
1. März	— 7,0°	+ 1,0°	27 „ 6,3 „	SO.
2. „	+ 1,0°	+ 2,8°	27 „ 5,0 „	SW.
3. „	+ 1,2°	+ 5,0°	27 „ 3,4 „	SW.
4. „	+ 0,0°	+ 6,0°	27 „ 7,5 „	SW.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 5. März Nm. 2 Uhr 6 Fuß 1 Zoll.
Posen . . . am 5. März Vm. 10 Uhr 8 Fuß 11 Zoll,
„ 6. „ „ „ 9 „ 2 „

COURS-BERICHT.

Berlin, den 5. März 1855.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	98½
dito von 1852	4½	—	98½
dito von 1853	4	—	93
dito von 1854	4½	—	99⅛
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83¾
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	98
dito dito	3½	—	83¼
Kur. u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	98
Ostpreussische dito	3½	92¼	—
Pommersche dito	3½	—	98
Posensche dito	4	—	100¼
dito (neue) dito	3½	—	91⅞
Schlesische dito	3½	—	92¾
Westpreussische dito	3½	—	89½
Posensche Rentenbriefe	4	—	92¼
Schlesische dito	4	—	93
Preussische Bankanth.-Scheine	4	113½	—
Louisd'or	—	—	107⅝

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	67½
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	97
dito dito dito	4½	85	—
dito 1—5. Stiegl.	4	—	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	71½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90⅜
dito 500 Fl. L.	4	—	77¼
dito A. 300 Fl.	5	87	—
dito B. 200 Fl.	—	—	18½
Kurhessische 40 Rthlr.	—	35	—
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	49½
Bergisch-Märkische	4	—	71½
Berlin-Anhaltische	4	—	134¼
dito dito Prior.	4	—	94¼
Berlin-Hamburger	4	—	106¾
dito dito Prior.	4½	—	102¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	93	—
dito Prior. A. B.	4	—	91½
dito Prior. L. C.	4½	—	98
dito Prior. L. D.	4½	—	97½
Berlin-Stettiner	4	—	146¼
dito dito Prior.	4½	—	100
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	118
Cöln-Mindener	3½	—	126¾
dito dito Prior.	4½	—	100¾
dito dito II. Em.	5	—	103
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	79
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	179¾
dito Wittenberger	4	—	36
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	91½
dito dito Prior.	4	—	91¾
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	91¼
dito Prior. III. Ser.	4	—	91¼
dito Prior IV. Ser.	5	—	101¼
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	45½
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	197
dito Litt. B.	3½	163½	—
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	37½	—
Rheinische	4	91	—
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	81
Stargard-Posener	4	—	83¼
Thüringer	4	—	100½
dito Prior.	4½	—	98½
Wilhelms-Bahn	4	—	191

Die Börse war in sehr günstiger Stimmung und die Course der in- und ausländischen Fonds so wie alle Eisenbahn-Aktien durch bedeutende Kauf-Aufträge beträchtlich höher als vorgestern bei sehr belebtem Geschäft. — Neueste Anleihe 103 etwas bezahlt und Brief.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Montag den 5. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, bei mässigem Umsatz; Preussische Loose 104. Französisch-Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 101½.

Schluss-Course. Berlin-Hamburg 106½. Cöln-Minden 127⅞. Magdeb.-Wittenb. —. Kieler 116½. Mecklenburger 46½. 3 % Spanier 30¼. 1 % Spanier 17½. Sardinier 79¼. 5 % Russen 93½. Mexikaner —. Disconto —.

Getreidemarkt nominell. Oel, stille. Kaffee, ruhig. Zink, ohne Umsatz.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.